



Jahresbericht der Stiftung „Lebendige Stadt“

für den Zeitraum
1.01.2014 - 31.12.2014

Inhaltsverzeichnis

A Allgemeine Informationen zur Stiftung „Lebendige Stadt“

I Gründung und Rechtsform

II. Zweck und Aufgaben der Stiftung

III. Stiftungsvermögen

IV. Stiftungsorganisation

1. Organe der Stiftung
2. Stiftungskuratorium
3. Stiftungsvorstand
4. Stiftungsrat
5. Ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder der Stiftungsorgane

V. Rechnungslegung und steuerliche Anerkennung

B Tätigkeit der Stiftung „Lebendige Stadt“ im Berichtszeitraum

I. Arbeit der Organe

1. Stiftungskuratorium
2. Stiftungsvorstand
3. Stiftungsrat

II. Erfüllung des Stiftungszwecks durch finanzielle Zuwendungen

1. Stiftungszweck und Förderanträge
2. Strategischer Ansatz der Stiftung
3. Zuwendungen und Beschreibung der Förderprojekte im Berichtsjahr

III. Jahresrechnung

1. Erträge
2. Aufwand
3. Passiva der Bilanz

C Resümee

A. Allgemeine Informationen zur Stiftung „Lebendige Stadt“

I. Gründung und Rechtsform

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ wurde am 24.05.2000 von der ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG gegründet. Mit Bescheid vom 26.10.2000 hat die Senatskanzlei der Freien und Hansestadt Hamburg die Stiftung als rechtsfähige gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Hamburg anerkannt.

II. Zweck und Aufgaben der Stiftung

Der Stiftungszweck und die Aufgaben der Stiftung werden in der Satzung samt Änderungen geregelt. Danach verfolgt die Stiftung ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenverordnung. Sie widmet sich den europäischen Städten als Zentren für Leben, Arbeiten, Wohnen, Kommunikation und Kultur. In diesem Zusammenhang ist der Zweck der Stiftung gerichtet auf die Förderung:

1. der Kultur sowie Pflege der Erhaltung von Kulturwerten
2. der Wissenschaft und Forschung
3. des Sports sowie
4. des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes.

III. Stiftungsvermögen

Das Grundstockvermögen der Stiftung zum 31.12.2014 besteht aus einem Kapital von 511.291,88 Euro. Daneben verfügt die Stiftung zu diesem Zeitpunkt über Rücklagen in Höhe von 205.678,00 Euro. Diese Rücklagen entfallen auf bereits beschlossene Zuwendungen, die im Laufe des Jahres 2015 an Zuwendungsempfänger ausgezahlt werden sollen. Die Stiftung kann ihre Erträge ganz oder teilweise einer Rücklage zuführen, soweit dies zur nachhaltigen Erfüllung ihrer satzungsmäßigen Zwecke erforderlich ist.

Das Stiftungsvermögen kann durch Zustiftungen (Beträge, Rechte und sonstige Gegenstände) des Stifters sowie Dritter erhöht werden. Zuwendungen sind nur dann als Zustiftungen anzusehen und dem Stiftungsvermögen zuzuordnen, wenn der Zuwendende dies bestimmt hat. Das Stiftungsvermögen ist grundsätzlich in seinem Bestand zu erhalten. Es darf nur veräußert oder belastet werden, wenn von dem Erlös gleichwertiges Vermögen erworben wird. Zur Erreichung des Stiftungszweckes dienen grundsätzlich nur die Zinsen und Erträge des Stiftungsvermögens sowie sonstige Zuwendungen, soweit sie nicht nach Absatz 2 das Stiftungsvermögen erhöhen. Das Stiftungsvermögen ist zinstragend in solchen Werten anzulegen, die nach der mit der Sorgfalt eines ordentlichen Kaufmannes vorzunehmenden Auswahl als sicher gelten.

IV. Stiftungsorganisation

1. Organe der Stiftung

Nach Paragraph 6, 7 und 8 der Satzung sind

- das Stiftungskuratorium
- der Stiftungsvorstand und
- der Stiftungsrat

Organe der Stiftung. Die Mitglieder der Organe bringen ihr umfassendes Know-how in die Stiftungsarbeit ein, was den Städten zu Gute kommt. Dabei hat sich die Stiftung an den „Runden Tischen“ zur Zeit der politischen Wende in der DDR orientiert, an denen eine große Zahl Vertreter unterschiedlichster gesellschaftlicher Bereiche vertreten war. Die Anregung dazu stammte vom Gründungsmitglied der Stiftung und damaligen Oberbürgermeister der Stadt Leipzig Wolfgang Tiefensee.

2. Stiftungskuratorium

Das Stiftungskuratorium besteht aus mindestens fünf und höchstens zehn Mitgliedern. Die Mitglieder und der Vorsitzende des Kuratoriums werden vom Stifter bestellt. Die Bestellung eines Kuratoriumsmitgliedes erfolgt grundsätzlich auf die Dauer von zwei Jahren. Die Wiederbestellung ist zulässig. Das Kuratorium überwacht die Tätigkeit des Vorstands und entscheidet über die Verwendung der Stiftungsmittel, die Entlastung des Vorstands, stellt den Jahresabschluss fest und genehmigt den jährlichen Wirtschaftsplan. Die Mitglieder des Kuratoriums sind verpflichtet, für die sachgemäße Verwirklichung des Stiftungszweckes einzutreten. Das Kuratorium tritt mindestens einmal in jedem Halbjahr zusammen. Veränderungen innerhalb des Kuratoriums werden der Aufsichtsbehörde unverzüglich angezeigt.

Die Mitglieder des Stiftungskuratoriums mit Stand 31.12.2014:

- Alexander Otto, Geschäftsführungsvorsitzender ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG (Vorsitzender)
- Wolfgang Tiefensee, MdB, Bundesminister a. D. (stellv. Vorsitzender)
- Torsten Albig, MdL, Ministerpräsident des Landes Schleswig-Holstein
- Prof. Dr. Willi Alda, Universität Stuttgart
- Jan Bettink, Mitglied des Vorstands Landesbank Berlin AG
- Dr. Eva Lohse, Oberbürgermeisterin Stadt Ludwigshafen
- Hildegard Müller, Vorsitzende der Hauptgeschäftsführung Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e.V.
- Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister Stadt Freiburg
- Dr. Wolfgang Schuster, Oberbürgermeister a.D. der Stadt Stuttgart
- Dr. Michael Vesper, Generaldirektor Deutscher Olympischer Sportbund

3. Stiftungsvorstand

Der Stiftungsvorstand besteht aus bis zu neun Mitgliedern. Die Mitglieder und der Vorsitzende werden vom Stifter bestellt und abberufen. Die Bestellung erfolgt in der Regel auf die Dauer von zwei Jahren. Eine erneute Bestellung ist zulässig. Der Vorstand verwaltet die Stiftung und beschließt über ihre Angelegenheiten, soweit sich aus den Bestimmungen der Satzung nichts Anderes ergibt. Er hat die Mittel der Stiftung sparsam und wirtschaftlich zu verwenden. Die Beschlussfassung erfolgt mehrheitlich. Veränderungen beim Vorstand werden der Aufsichtsbehörde unverzüglich angezeigt.

Die Mitglieder des Stiftungsvorstands mit Stand 31.12.2014:

- Dr. Andreas Mattner, Präsident ZIA Deutschland (Vorsitzender)
- Michael Batz, Theatermacher und Szenograf
- Friederike Beyer, Geschäftsführerin Beyer und Partner
- Dr. h.c. Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident a.D. des Landes Schleswig-Holstein
- Gerhard Fuchs, Staatsrat für Stadtentwicklung und Umwelt a. D. der Freien und Hansestadt Hamburg
- Robert Heinemann, Geschäftsführer „Lebendige Stadt“ Veranstaltungs-G.m.b.H.
- Prof. Dr. Dittmar Machule, Em. Professor an der HafenCity Universität Hamburg, Department Stadtplanung
- Prof. h.c. Dr. h.c. Fritz Schramma, Oberbürgermeister a. D. der Stadt Köln

4. Stiftungsrat

Dem Stiftungsrat sollen führende Persönlichkeiten aus Kommunen und Ländern sowie der Wirtschaft, Kultur und Forschung angehören. Der Stiftungsrat unterstützt und berät das Kuratorium und den Vorstand der Stiftung bei der Planung und ggf. auch Durchführung der Stiftungsarbeit, z.B. hinsichtlich:

- Vorschläge für Projektförderungen
- Fachtagungen, Symposien und sonstige Veranstaltungen zu kommunalen Themen
- Themenbeiträge für Stiftungspublikationen.

Die Mitglieder des Stiftungsrats werden durch Beschluss des Kuratoriums auf die Dauer von fünf Jahren berufen. Die Zahl der Mitglieder und die Aufgaben werden durch Kuratoriumsbeschluss festgelegt.

Die Mitglieder des Stiftungsrats mit Stand 31.12.2014:

- Dr. Hanspeter Georgi, Minister für Wirtschaft und Arbeit a. D. des Saarlandes (Vorsitzender)
- Dr. Stephan Articus, Hauptgeschäftsführer Deutscher Städtetag
- Dr. Gregor Bonin, Beigeordneter Stadt Düsseldorf
- Rolf Buch, Vorstandsvorsitzender Deutsche Annington Immobilien
- Heinz Buschkowsky, Bezirksbürgermeister Berlin-Neukölln
- Olaf Cunitz, Bürgermeister Frankfurt am Main
- Dr. Karl-Heinz Daehre, Minister für Landesentwicklung und Verkehr a.D. des Landes Sachsen-Anhalt
- Garrelt Duin, Minister für Wirtschaft, Energie, Industrie, Mittelstand und Handwerk NRW
- Raimund Ellrott, Niederlassungsleiter Hamburg GMA Gesellschaft für Markt und Absatzforschung mbH
- Dr. Alexander Erdland, Vorsitzender des Vorstandes Wüstenrot & Württembergische AG
- Arved Fuchs, Polarforscher
- Monika Griefhahn, Direktorin Bereich Umwelt und gesellschaftliche Verantwortung AIDA Cruises und Umweltministerin des Landes Niedersachsen a.D.
- Dr. Herlind Gundelach, MdB, Senatorin für Wissenschaft und Forschung a.D. der Freien und Hansestadt Hamburg
- Hendrik Hering, MdL, Vorsitzender der SPD-Landtagsfraktion Rheinland-Pfalz und Minister für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz a.D.
- Joachim Herrmann, MdL, Staatsminister des Innern, Bau und Verkehr des Freistaates Bayern
- Susanne Heydenreich, Intendantin Theater der Altstadt Stuttgart
- Dr. Eckart John von Freyend, Ehrenpräsident ZIA
- Burkhard Jung, Oberbürgermeister der Stadt Leipzig
- Prof. Dr. Harald Kächele, Bundesvorsitzender Deutsche Umwelthilfe e.V.
- Folkert Kiepe, Beigeordneter a.D. Deutscher Städtetag
- Maik Klokow, Geschäftsführer, Mehr! Entertainment GmbH
- Matthias Kohlbecker, Kohlbecker | Architekten & Ingenieure
- Prof. Dr. Rainer P. Lademann, Geschäftsführer Dr. Lademann & Partner
- Lutz Lienenkämper, MdL, Parlamentarischer Geschäftsführer der CDU-Landtagsfraktion des Landes Nordrhein-Westfalen und Minister für Bauen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen a.D.
- Prof. Dr. Engelbert Lütke Daldrup, Staatssekretär für Bauen und Wohnen Berlin
- Johannes Mock-O`Hara, Inhaber Johannes Mock-O`Hara Consulting
- Ingrid Mössinger, Generaldirektorin der Kunstsammlungen Chemnitz
- Klaus-Peter Müller, Vorsitzender des Aufsichtsrats Commerzbank AG
- Michael Müller, Regierender Bürgermeister der Stadt Berlin
- Aygül Özkan, Geschäftsführerin DB Kredit Service
- Helma Orosz, Oberbürgermeisterin der Stadt Dresden
- Reinhard Paß, Oberbürgermeister der Stadt Essen
- Burkhard Petzold, Geschäftsführer F.A.Z. GmbH
- Gisela Piltz, Mitglied des FDP-Bundesvorstands
- Matthias Platzeck, Ministerpräsident des Landes Brandenburg a.D.
- Jürgen Roters, Oberbürgermeister der Stadt Köln
- Dr. Thomas Schäfer, Minister für Finanzen des Landes Hessen
- Prof. Dr. Wolfgang Schäfers, IREBS International Real Estate Business School der Universität Regensburg
- Bärbel Schomberg, CEO und Gesellschafterin Schomberg & Co. Real Estate Consulting
- Edwin Schwarz, Wirtschafts- und Planungsdezernent a.D. der Stadt Frankfurt/Main

- Prof. Dr. Burkhard Schwenker, Aufsichtsratsvorsitzender Roland Berger Strategy Consultant
- Ullrich Sierau, Oberbürgermeister der Stadt Dortmund
- Prof. Christiane Thalgott, Stadtbaurätin i. R. der Stadt München
- Dr. Bernd Thiemann, Aufsichtsratsvorsitzender, Hypo Real Estate
- Markus Ulbig, Staatsminister des Innern des Freistaates Sachsen
- Prof. Jörn Walter, Oberbaudirektor der Freien und Hansestadt Hamburg
- Prof. Dr. Martin Wentz, Geschäftsführer WCP G.m.b.H.
- Prof. Götz W. Werner, Gründer und Aufsichtsratsmitglied dm-drogerie markt
- Dr. Joachim Wieland, CEO Aurelis Real Estate GmbH & Co. KG

5. Ehrenamtliche Tätigkeit der Mitglieder der Stiftungsorgane

Alle Mitglieder der Stiftungsorgane üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich und ohne Vergütung aus.

V. Rechnungslegung und steuerliche Anerkennung

Der Vorstand erstellt alljährlich bis zum Ablauf des dritten Monats seit dem Ende des Geschäftsjahres (Kalenderjahr) eine Vermögensbilanz sowie eine Einnahmen-/Ausgabenrechnung und legt diese dem Kuratorium zur Feststellung vor. Mit der Prüfung des Jahresabschlusses bestellt der Vorstand auf Beschluss des Kuratoriums einen unabhängigen Wirtschaftsprüfer. In regelmäßigen Abständen erfolgt ein Wechsel des Wirtschaftsprüfers.

Die Stiftung „Lebendige Stadt“ wurde mit Freistellungsbescheid des Finanzamts Hamburg Nord vom 11.12.2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient. Die Stiftung ist daher berechtigt, für Spenden und Zuwendungen, die ihr zur Erfüllung des Stiftungszweckes zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen auszustellen.

B. Tätigkeit der Stiftung „Lebendige Stadt“ im Berichtszeitraum

I. Arbeit der Organe

1. Stiftungskuratorium

Das Stiftungskuratorium hat am 16.04.2014 in Frankfurt/Main und 30.10.2014 in Hamburg seine beiden jährlichen Sitzungen abgehalten. Im Rahmen dieser Kuratoriumssitzungen wurden folgende Punkte behandelt bzw. beschlossen:

- Feststellung Jahresabschluss 2013
- Entlastung Stiftungsvorstand

- Beschluss Wirtschaftsplan 2014/2015
- Aufnahme neuer Stiftungsratsmitglieder
- Beschluss neuer Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen

2. Stiftungsvorstand:

Der Stiftungsvorstand hat am 26.02.2014 und 18.12.2014 in Hamburg seine jährlichen Sitzungen abgehalten. Zudem hielt der Vorstand vom 6.–8.08.2014 eine Klausurtagung in Schwerin ab. Im Rahmen dieser Sitzungen und Tagungen wurden folgende Punkte behandelt bzw. beschlossen:

- Erarbeitung inhaltlicher Themenstellungen im Rahmen des Satzungszwecks
- Beratung über Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen

3. Stiftungsrat:

Der Stiftungsrat hat am 16.04.2014 in Frankfurt/Main seine jährliche Sitzung abgehalten. Im Rahmen dieser Sitzung wurden folgende Punkte behandelt:

- Austausch zur aktuellen Situation der Städte und Kommunen und daraus abgeleitet Impulse für die Stiftungsarbeit
- Beratung über Förderprojekte, Stiftungsveranstaltungen und Publikationen

II. Erfüllung des Stiftungszwecks durch finanzielle Zuwendungen

1. Stiftungszweck und Förderanträge

Der Stiftungszweck besteht in der Förderung der europäischen Städte als Zentren für Leben, Arbeiten, Wohnen, Kommunikation und Kultur. In diesem Zusammenhang ist der Zweck der Stiftung gerichtet auf die Förderung:

- der Kultur sowie Pflege der Erhaltung von Kulturwerten,
- der Wissenschaft und Forschung,
- des Sports,
- des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes,
- des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege,
- der Jugend- und Altenpflege.

Die Stiftung hat im Berichtsjahr eine Vielzahl an Förderanfragen erreicht. Mittels eines standardisierten Antragformulars, das auf der Homepage als Download zur Verfügung steht, wurden die Förderprojekte eingereicht. Der Antrag umfasst im Wesentlichen folgende Inhalte:

- Genaue Bezeichnung und Anschrift des Antragstellers mit Ansprechpartner
- Projektbeschreibung
- Darstellung der Gesamtkosten, des Finanzierungsplans und der beantragten Fördersumme

2. Strategischer Ansatz der Stiftung

- Entwickeln kreativer und umsetzbarer Ideen und Konzepte zur Förderung der Städte im Sinne des Stiftungszweckes
- Unterstützung bei der Umsetzung innovativer Projekte, die nachhaltig und kostengünstig dem Stiftungszweck entsprechen
- Gewinnung von Partnern und Koordination o. g. Projekte
- Weitertragen von Best-practise-Beispielen durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen und Förderung des aktiven gesellschaftlichen Austauschs

3. Übersicht der Zuwendungen und Beschreibung der Förderprojekte im Berichtsjahr

Das Geschäftsjahr 2014 war geprägt durch die Auslobung und Verleihung des Stiftungspreises sowie den Städtetkongress „Die intelligente Stadt“, welcher in Essen stattfand. Mehrere weitere große Förderprojekte wurden auf den Weg gebracht (u.a. „dein Schulhof“).

Folgende Projekte wurden 2014 aus Stiftungsmitteln realisiert:

3.1. Projektförderung: „Natur in grauen Zonen“

Zur Förderung des Umwelt- und Landschaftsschutzes in den Städten und Kommunen unterstützt die Stiftung ein Projekt des Wissenschaftsladens Bonn. Mit dem Projekt „Natur in grauen Zonen“ wird eine Kampagne zur Entsiegelung und naturnahen Begrünung innerstädtischer Gewerbeflächen in drei Modellstädten (Erfurt, Duisburg, Wiesloch) durchgeführt. Neben dem direkten ökologischen Nutzen zielt die Kampagne darauf ab, sowohl Unternehmensvertreter als auch Bürgerinnen und Bürger für die innerstädtischen Räume zum Erhalt der biologischen Vielfalt zu sensibilisieren und zu Akteuren zu machen. Anhand der exemplarischen Gewinnung und Gestaltung urbaner Naturräume und der damit verbundenen Kampagne, die sich über drei Städte erstreckt, soll ein Zugang der Bevölkerung und Unternehmensvertreter zu den vielfältigen Möglichkeiten innerstädtischer Natur geweckt und dauerhaft verankert werden.

Das Projekt befindet sich derzeit in der Umsetzungsphase. Die Fördersumme in Höhe von 30.000 Euro wurde in zwei Raten in 2014 ausbezahlt.

3.2. Projektförderung: künstlerische Illumination von Bahnunterführungen

Zur Förderung der Kultur und der Pflege und des Erhalts von Kulturwerten hat die Stiftung 2010 anlässlich ihres zehnjährigen Jubiläums nach dem Vorbild ihres „Best-practice-Projekts“ - der künstlerischen Illumination der Unterführung Erkrather Straße 2007 in Düsseldorf - gemeinsam mit der Handwerkskammer Hamburg, der Deutschen Bahn AG, Philips und dem Bezirksamt Altona ein Pilotprojekt in Hamburg gestartet. Sie hat die künstlerische Illumination der Bahnunterführung in der Sternschanze initiiert und gefördert. Das bei diesem Projekt gewonnene Know-how wurde in einem Handbuch dokumentiert und allen Städten und Kommunen mit dem Angebot zur Verfügung gestellt, dass die Stiftung jede weitere Illumination nach dem „Hamburger Vorbild“ mit 25.000 Euro fördert. Eine Fachjury wählte daraufhin 31 Unterführungsprojekte in 24 deutschen Städten aus.

Die Stiftung wurde für dieses Illuminationsprogramm von Bahnunterführungen zum Bundesieger in der Kategorie „Kultur“ des Wettbewerbs „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ 2013/14 zum Thema „Ideen finden Stadt“ gekürt. Damit würdigten die Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ und die Deutsche Bank Ideen und Projekte, die Lösungen für die Herausforderungen der Städte und Regionen von morgen bereithalten. Rd. 1.000 Bewerbungen waren eingegangen.

Im Jahr 2014 hat die Stiftung dieses Illuminationsprogramm mit der Umsetzung der Illumination einer Bahnunterführung in Leipzig und einer Dokumentation ausgewählter Illuminationsprojekte in Form einer Neuauflage des Handbuchs abgeschlossen.

Von den für das Projekt insgesamt zur Verfügung stehenden 775.000 Euro hat die Stiftung 2013 648.900,17 Euro ausbezahlt. Es verblieb eine Rücklage in Höhe von 7.137,39 Euro für Restarbeiten, von denen in 2014 413,01 Euro bezahlt wurden. Die Restmittel stehen neuen Projekten zur Verfügung.

3.3. Projektförderung: Deutschland-Stipendium Fachhochschule Erfurt

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung unterstützt die Stiftung im Rahmen des Deutschland-Stipendiums zwei Studenten an der FH Erfurt in der Fachrichtung Stadt- und Raumplanung. Die FH Erfurt bildet die Studenten praxisnah aus, so dass sie mit den aktuellen Themen der Stadt- und Raumentwicklung vertraut sind und die Probleme der urbanen Entwicklung deutscher Städte mit Lösungsansätzen begegnen können. Besonders auf aktuelle stadt- und raumbedeutsame Entwicklungen wie den demografischen Wandel und den Klimawandel sind die Studenten spezialisiert.

Zu den Auswahlkriterien der Stipendiaten zählen neben Erfolg in der Schule und/oder Studium auch die Bereitschaft, im sozialen Umfeld, in der Familie, im Verein oder in einer sozialen Einrichtung Verantwortung zu übernehmen sowie die Überwindung von herkunftsbedingten biografischen Hindernissen. Für die Förderung der Stipendien hat die Stiftung 2014 3.600 Euro aufgewendet.

3.4. Projektförderung: Vortragsreihe Universität Leipzig

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung unterstützt die Stiftung die Vortragsreihe „HOT SPOTS: DER STADTENTWICKLUNG“ des Instituts für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft an der Universität Leipzig mit 1.000 Euro. Das Konzept dieser anspruchsvollen Vortragsreihe basierte darauf, Fragen von Studierenden und Bürgern der Stadt Leipzig zur Stadtplanung und -entwicklung an Experten unterschiedlicher Fachbereiche heranzutragen und zu diskutieren.

3.5. Projektförderung: IM-PORT // EX-PORT

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung unterstützt die Stiftung drei Studenten der Fachrichtung Architektur und visuelle Kommunikation der Universität und Kunsthochschule Kassel, die das Projekt initiiert haben. Bei dem Projekt wurde auf einem stillgelegten Schiff von April bis Oktober 2012 eine transdisziplinäre Plattform für Kunst, Wissenschaft und Lehre auf der Fulda geschaffen. Die Initiatoren boten das Haupt-, Ober- und Sonnendeck für Ausstellungen, Vorträge, Konferenzen, Workshops und Kooperationen an, um Künstler, Wis-

senschaftler, Studierende und Lehrende an einem außergewöhnlichen Ort zusammenzuführen. Dabei fand eine Auseinandersetzung mit dem Ort am Wasser, dem Leben am Fluss, seiner Geschichte und Architektur sowie seiner kulturellen Bedeutung statt. Ca. 200 Veranstaltungen haben in dem Zeitraum stattgefunden.

Das Interesse richtet sich auf das Initiieren und Nutzen wechselseitiger Impulse von Kunst, Wissenschaft und Technik, ihre inhärenten Ähnlichkeiten, Parallelentwicklungen und Verschiedenheiten sowie auf das Untersuchen von Arbeitsprozessen und Vorgehensweisen. Während der dOCUMENTA(13)-Zeit bot das Schiff eine außergewöhnliche Schnittstelle zwischen der Universität, ihrer Kunsthochschule, der Stadt Kassel und der internationalen Öffentlichkeit.

Die Initiatoren erstellen eine umfangreiche Dokumentation. Diese beinhaltet eine Analyse der städtebaulichen Situation in Form von Interviews, Grafiken und Reportagen, den architektonischen, künstlerischen und sozialen Interventionen sowie der Gestaltung der an Bord realisierten Veranstaltungen. Die Stiftung fördert die Dokumentation, die gleichzeitig auch die Abschlussarbeit darstellt. Für das Projekt besteht seit 2013 eine Rücklage von 5.000 Euro.

3.6. Projektförderung: Buchprojekt HafenCity Universität Hamburg

Zur Förderung von Wissenschaft und Forschung hat die Stiftung die Buchpublikation „Jane Jacobs Vision der Lebendigen Stadt“ an der HafenCityUniversität Hamburg unterstützt. Jane Jacobs gehört zu den bedeutendsten Stadtforschern und viele Stadtplaner arbeiten nach ihren Vorstellungen, bei denen es um die Ausbalancierung städtischer Funktionen, um Prozesse von Durchmischung und Mannigfaltigkeit geht. Positive Aspekte des Stadt- und Quartierslebens werden herausgestellt und die Großstadt neu und positiv bewertet. In dem Buch wird exemplarisch der Wechsel von der Flächensanierung zur behutsamen, bestandsorientierten Erneuerung evaluiert. Die Ansätze von Jane Jacobs können als Checkliste für die Revitalisierung von Innenstädten gelten. Die Stiftung hatte für das Projekt eine Rücklage in Höhe von 3.200 Euro gebildet, die 2014 zur Auszahlung kam.

3.7. Projektförderung: „Design im Radtunnel“

Zur Förderung der Kultur sowie der Pflege und des Erhalts von Kulturwerten hatte die Stiftung eine Förderung des Projekts „Design im Radtunnel“ beschlossen. Radunterführungen sind in der Regel optisch und ästhetisch wenig ansprechend. Durch kleine Veränderungen können jedoch entscheidende Verbesserungen herbeigeführt werden. Der Arbeitskreis Kultur der Partei "Bündnis 90/Die Grünen" hat in Zusammenarbeit mit der Fakultät Design der Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg einen Wettbewerb initiiert und Studenten der Fachoberschule Nürnberg aufgefordert, Entwürfe zur Verschönerung von Fußgänger- und Radunterführungen in Nürnberg einzureichen. Die gewonnenen Entwürfe wurden an verschiedenen Unterführungen angebracht, die zuvor von der Stadt Nürnberg auf eigene Kosten gereinigt wurden.

Bei der Umsetzung traten jedoch Probleme auf, die dazu geführt haben, dass die Antragssteller das Projekt eingestellt haben. Der Förderbetrag in Höhe von 20.000 Euro wurde somit nicht abgerufen. Die gebildete Rücklage wurde neuen Projekten zugeführt.

3.8. Projektförderung: „Die Stadt bist Du“

Zur Förderung der Kultur sowie der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten hat die Stiftung gemeinsam mit der Stadt Oer-Erkenschwick ein Projekt initiiert, bei dem die Identifikation und das Engagement der Bürgerinnen und Bürger mit und für ihre Stadt im Fokus stehen. Als Modellstadt wurde Oer-Erkenschwick ausgewählt. Als Stadt des Ruhrgebiets ist Oer-Erkenschwick von den Folgen des strukturellen und demografischen Wandels betroffen, gleichzeitig hat die Stadt mit rd. 30.000 Einwohnern eine Größe, in der die Auswirkungen mit überschaubaren finanziellen Mitteln messbar sind. Bei Projektbeginn wird eine Einladung an die Einwohner ausgesprochen verbunden mit der Frage, „Warum engagierst du dich in deiner Stadt?“ und „Was bist du bereit für deine Stadt zu tun?“. Die Menschen und ihr Engagement werden von einem lokalen Stadtmöblierer im Rahmen einer Portraitserie sichtbar und bekannt gemacht. Abschließend soll das Projekt evaluiert und bei Erfolg anderen Städten zur Nachahmung empfohlen werden.

Die Stiftung hat das Projekt mit 50.000 Euro gefördert.

3.9. Projektförderung: „Schüler gestalten ihren Schulhof“

Zur Förderung der Kultur, des Umweltschutzes sowie zur Jugendpflege hat die Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Umwelthilfe ein Kooperationsprojekt gestartet, bei dem es um die Gestaltung von Schulhöfen geht. Ziel ist es, Schulhöfe in soziale und grüne Lebens- und Lernräume zu verwandeln, in denen Schüler einen Ausgleich zum Unterricht finden. Wichtig ist, einen Außenraum mit Aufenthaltsqualität zu schaffen, der nicht pädagogisch überfrachtet ist, sondern die Befriedigung der Bedürfnisse der Schüler, insbesondere die Vertiefung sozialer Kontakte, ermöglicht. Deshalb ist es wichtig, dass die im Rahmen des Projektes umzusetzenden Umgestaltungen, wenn auch pädagogisch begleitet, von den Schülern gesteuert werden.

Ziel ist es, das vielfältig vorhandene Know-how bei Schulhofgestaltungen zusammenzutragen und allgemein über ein Internetportal zugänglich zu machen, damit sich hier jeder Anregungen holen kann. Dazu wurde nach einer umfassenden Recherche ein Bundeswettbewerb gestartet, bei dem Schulen ihre abgeschlossene Schulhofgestaltung einreichen können. Eine Expertenjury wird bis zu sechs Siegerprojekte auswählen, die als „Best-Practice“-Projekte prämiert werden. Das dabei gewonnene Know-how wird auf dem Portal zur Verfügung gestellt. Abschließend rufen Stiftung „Lebendige Stadt“ und Deutsche Umwelthilfe Schulen auf, sich für Fördermittel für die Umsetzung einer Schulhofum-/Neugestaltung zu bewerben. Die beiden Kooperationspartner wählen anhand vorher festgelegter Kriterien aus, welche Schulhofgestaltung gefördert wird.

2014 hat die Stiftung für das Projekt Mittel in Höhe von 54.033 Euro aufgewendet. 2013 wurde für das Projekt eine Rücklage in Höhe von 12.000 Euro für die Preisgelder des gestarteten Wettbewerbs gebildet, die weiter für 2015 bestehen bleibt. Zudem wurde für die 2. und 3. Rate an die DUH in den Jahren 2015 und 2016 eine Rücklage in Höhe von 126.678,00 Euro gebildet.

3.10. Projektförderung: „In Freiburg demografischen Wandel vorleben und gestalten“

Zur Förderung der Kultur sowie der Jugend- und Altenpflege hat die Stiftung gemeinsam mit der Stadt Freiburg i. B. ein Projekt mit dem Titel „In Freiburg demografischen Wandel vorleben und gestalten“ in zwei bewusst unterschiedlichen Stadtteilen initiiert.

Das Projekt im Stadtteil Landwasser trägt den Titel „Die Vitalisierung von Landwasser für ein funktionierendes Miteinander“. Die Herausforderung liegt in der Sicherung von Teilhabe und Integration. Der Bürgerverein vor Ort engagiert sich stark für den Stadtteil. Es wurde die Stelle eines Kümmerers geschaffen, dessen Aufgabe darin besteht, engen Kontakt zu den Menschen und Akteuren vor Ort sowie zur Stadtverwaltung zu halten, die Aktivitäten vor Ort zu koordinieren, zielgruppenspezifische Angebote zu schaffen und die Akteure und Bürger zusammenzubringen. Der Kümmerer tauscht sich mit Städten aus, die von der Stiftung im Rahmen ihrer Stiftungspreise ausgezeichnet worden sind und mit ihrem Projekt Best-Practice Beispiele für Landwasser bieten.

Das Projekt im Stadtteil Rieselfeld trägt den Titel „Von Rieselfeld lernen: Durch bürgerschaftliches Engagement den demografischen Wandel gestalten“. Die Herausforderung besteht darin, den Stadtteil an die Bedarfe einer älter werdenden Bevölkerung anzupassen. In dem Stadtteil haben sich die Bürger bereits jetzt vorausschauend zusammengeschlossen und engagieren sich, um frühzeitig Angebote für eine älter werdende Bevölkerung zu schaffen. Die Bürger des Stadtteils planen ein „Stadtteilarchiv“. Das ehrenamtliche Engagement und die mit der Stadt eingeleiteten Maßnahmen sollen evaluiert und anderen Städten und Gemeinden im Sinne von Best-practice zur Verfügung gestellt werden.

Die Stiftung hat das Projekt mit 50.000 € gefördert.

3.11. Projektförderung: „Kinder- und Jugendstiftung Bad Hennef“

Zur Förderung der Jugend- und Altenpflege hat die Stiftung die Kinder- und Jugendstiftung Hennef unterstützt. Die Stiftung fördert Vorschulkinder im Rahmen eines Frühförderprojektes und eines Lesepatensprojektes u.a. in Form von Freizeit- und Beratungsangeboten in Hennef. Ziel der Stiftung ist es, Vorschulkinder zu fördern, die in ihrer Entwicklung benachteiligt oder beeinträchtigt sind und deren altersgemäße Entwicklung der Unterstützung bedarf. Jedes Kind soll unabhängig seiner sozialen Herkunft in seinen Talenten und Fähigkeiten gefördert werden. In Kooperation mit Therapeuten und Fachkräften der Kindertagesstätten erfahren die Kinder eine breit angelegte, gezielte und kontinuierliche Förderung.

Da die Mittel in 2014 nicht mehr zum Einsatz kamen, hat die Stiftung für das Projekt eine Rücklage in Höhe von 17.000 Euro gebildet.

3.12. „Lichtfest Leipzig 2014“

Zur Förderung der Kultur sowie der Pflege der Erhaltung von Kulturwerten hat die Stiftung das „Lichtfest Leipzig 2014“ unterstützt. Das Lichtfest wurde durch die Leipzig Tourismus und Marketing GmbH in Zusammenarbeit mit der Stadt Leipzig veranstaltet und war Teil der Gesamtveranstaltung zum Gedenken an das 25-jährige Jubiläum der friedlichen Revolution in Leipzig. Entlang des historischen Demonstrationswegs stellten Licht-, Ton- und Videoprojektionen, Tanz, Performance und Musik reflektierende und hinterfragende Bezüge zwischen 1989 und 2014 her.

Die Stiftung hat das Projekt mit 10.000 Euro gefördert.

3.13. „Luthergarten Wittenberg“

Zur Förderung der Kultur sowie der Pflege der Erhaltung von Kulturwerten unterstützt die Stiftung das Projekt „Luthergarten Wittenberg 2017“. Im Jahr 2017 wird das 500-jährige Jubiläum der Reformation gedacht, die in Wittenberg ihren Anfang nahm. In den Wallanlagen von Wittenberg entsteht der Luthergarten. 500 Bäume werden im Luthergarten und im gesamten Stadtgebiet gepflanzt. Kirchen aus aller Welt und aller Konfession sind eingeladen, die Patenschaft für einen der 500 Bäume zu übernehmen. Zu den Feierlichkeiten wird im Herzstück des Luthergartens, in der Lutherrose, ein Kreuz aus einer variierenden Steinkomposition gesetzt. Über dem Kreuz werden zwei weitere, im Boden verankerte zum Himmel hin auseinander strebende Kreuzstrukturen schweben. Auf dünnen Stützsystemen liegend sollen die Kreuze sich fast entmaterialisieren. Zwischen den beiden Ebenen ist ein entsprechender Luftraum, der wie eine Pufferzone wirkt. Die beiden Kreuzoberflächen können als Leuchtkörper oder aber als Projektionsfläche dienen.

Die Stiftung fördert das Projekt mit 45.000 Euro und hat eine entsprechende Rücklage gebildet.

3.14. „Waldlabor Köln“

Zur Förderung des Umwelt-, Landschafts- und Denkmalschutzes sowie der Wissenschaft und Forschung, unterstützt die Stiftung eine Studie des Waldlabors in Köln. Die Studie untersucht die Wirkung auf die Bevölkerung bei einer großflächigen Rodung von Waldflächen zur Energiegewinnung. Eine Plantage wurde zur Rodung gepflanzt und vollständig entwickelt. Bei der Plantage handelt es sich um schnell wachsende Gehölze, die alle paar Jahre bodennah geschnitten und zu Hackschnitzeln verarbeitet werden, die der regenerativen Energiegewinnung zu Gute kommen. Die Studie erfasst die Eckdaten der Rodung, dokumentiert die Öffentlichkeitsarbeit und befragt die Bevölkerung vor und während der Rodung. Die Studie wird in einer Dokumentation wiedergegeben.

Die Stiftung hat das Projekt mit 8.000 Euro gefördert.

3.15 Projektförderung: Bundeswettbewerb „Lebenswerte Stadt“

Zur Förderung des Umwelt- und Landschaftsschutzes in den Städten und Kommunen hat die Stiftung als Kooperationspartner mit der Deutsche Umwelthilfe e.V. den bundesweiten Wettbewerb „Lebenswerte Stadt“ initiiert. Der Wettbewerb sollte aufzeigen, dass zu einer ausgewogenen kommunalen Stadtentwicklungs- und Stadterneuerungspolitik eine kluge und bürgernahe Grünflächenplanung dazugehört und die Bürgerschaft in vielerlei Hinsicht davon profitiert. Durch die Zerschneidung der freien Landschaft und intensive Bewirtschaftung sind die urbanen Räume in Mitteleuropa inzwischen zu den Hotspots der Artenvielfalt geworden und spielen eine herausragende Rolle in der Erreichung der Ziele der Europäischen Kommission, bis 2020 den anhaltenden Artenverlust innerhalb der EU-Mitgliedstaaten zu stoppen.

Mit dem Wettbewerb, zu dem Kommunen städtebauliche Projekte einreichen konnten, haben beide Projektpartner die Aufmerksamkeit darauf gelenkt, dass sich eine sinnvolle Grünflächenplanung und -gestaltung nicht nur positiv auf die ökologischen Ziele einer integrierten Siedlungs- und Städtebaupolitik auswirkt, sondern auch unschätzbaren Wert für die ökonomische und soziale Dimension hat. Dabei wurde der Blick auch auf die Potenziale der Bürgerbeteiligung gelenkt. Innerstädtische Wohngebiete können und sollen Lebensräume für

Mensch und Natur sein, wo naturnahe und miteinander vernetzte Grün- und Freiflächen Menschen über Generationen, Herkunft und Bildungsgrad hinweg zusammenbringen und zudem Tiere und Pflanzen beherbergen.

Als „lebenswerte Städte“ hat die Jury Andernach, Arnsberg, Bad Hersfeld, Berlin-Pankow, Hamburg-Mitte und Sondershausen ausgezeichnet. Unter den sechs ausgezeichneten Städten wurde die Stadt Andernach als Gesamtsieger ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand im Rathaus der Stadt Leipzig statt. Die Stiftung hat das Projekt mit 66.600 Euro gefördert, davon 30.000 Euro Preisgelder. Die Ausrichtung der Verleihungsveranstaltung hat die Stiftung 10.664,73 Euro gekostet. Als letzter Preisträger hat der Bezirk Hamburg-Mitte seine Prämie über 3.000 Euro eingelöst. Es bestehen keine Rücklagen mehr.

3.16. Symposium: „Die intelligente Stadt: Energie – Mobilität - Verwaltung“

Zur Förderung des Know-how-Austausches zwischen Städten und Kommunen hat die Stiftung vom 17. - 19. September 2014 ihr vierzehntes Symposium veranstaltet. Der Kongress fand im Thyssen-Krupp-Quartier in Essen mit Unterstützung des Deutschen Städtetags statt. Ziel des zweitägigen Kongresses war ein internationaler Austausch über die Möglichkeiten und Chancen einer intelligenten Stadtentwicklung. Insgesamt kamen rund 400 kommunale Entscheidungsträger, um sich über die Städte und Gemeinden bewegendene Probleme zu beraten und auszutauschen.

Zu den Referenten zählten u.a. Michael Groschek (Minister für Bauen, Wohnen, Stadtentwicklung und Verkehr in Nordrhein-Westfalen), Anna-Kaisa Ikonen (Oberbürgermeisterin der Stadt Tampere), Urmas Klaas (Oberbürgermeister der Stadt Tartu), Günter Oettinger (Vizepräsident der Europäischen Kommission), Reinhard Paß (Oberbürgermeister der Stadt Essen), Dr. Johannes Teyssen (Vorstandsvorsitzender E.ON) sowie Ranga Yogeshwar (Wissenschaftsjournalist und Physiker).

Für die Organisation und Durchführung des Symposiums hat die Stiftung insgesamt 369.833,81 Euro aufgewendet.

3.17. Stiftungspreis

Zur Förderung des Know-how-Austausches zwischen Städten und Kommunen hat die Stiftung ihren Stiftungspreis ausgerufen und dem Thema „Die lebendigste Erinnerungsstadt“ gewidmet. Preiswürdig waren Projekte, die einen Beitrag zur Erinnerungskultur ihrer Stadt und Kommune leisten. Gefragt waren Projekte, die mit Erinnerung Identität stiften und der Stadtentwicklung Grundlagen und Impulse geben. Im Fokus stand der Umgang mit der eigenen Stadtgeschichte, mit den besonderen Bauten und Räumen sowie historischen Ereignissen und Personen. Erinnerungsträchtige Projekte sollen Bewohnerinnen und Bewohnern, Gästen und Besuchern der Stadt – den jüngeren und den älteren – ermöglichen, Stadtgeschichte mit ihren vielen Facetten bewusst wahrnehmen zu können. Die gemeinsam bedachte Geschichte der Stadt soll sich als ein Element der Stadtentwicklung und der Identität des kommunalen und städtischen Lebens bewähren.

Rund 450 Städte und Gemeinden aus dem In- und Ausland hatten sich beworben. Unter Vorsitz des renommierten Architekten Kaspar Kraemer entschied eine Expertenjury über den Sieger. Die Verleihung fand am 18. September im Rahmen des Symposiums in Essen statt.

Preisträger

- Leipzig

Auszeichnungen

- Hattingen/Sprockhövel
- Krakau
- Lublin
- Trier
- Warendorf

Anerkennungen

- Achern
- Bordesholm
- Bonn
- Dorsten
- Essen
- Forst (Lausitz)
- Helmstedt
- Herne
- Ingolstadt
- Kaßberg/Chemnitz
- Nürtingen
- Speyer

Insgesamt entstanden für die Auslobung, Verleihung und Dotierung Kosten in Höhe von 84.029,25 Euro.

3.18. Schriftenreihe, Stiftungsbroschüren und andere Medien

Um über die Arbeit der Stiftung zu berichten und „Best-Practice-Beispiele“ einem breiten Publikum von Planern, Entwicklern und Entscheidungsträgern bekannt zu machen, hat die Stiftung 2014 verschiedene Publikationen herausgebracht.

Im Jahr 2014 erschienen die Ausgaben Nr. 28 und 29 des „Lebendige Stadt Journals“ in einer Auflage von je 21.000 Exemplaren. Hierfür wurden im Berichtsjahr der Stiftung 97.341,08 Euro aufgewendet.

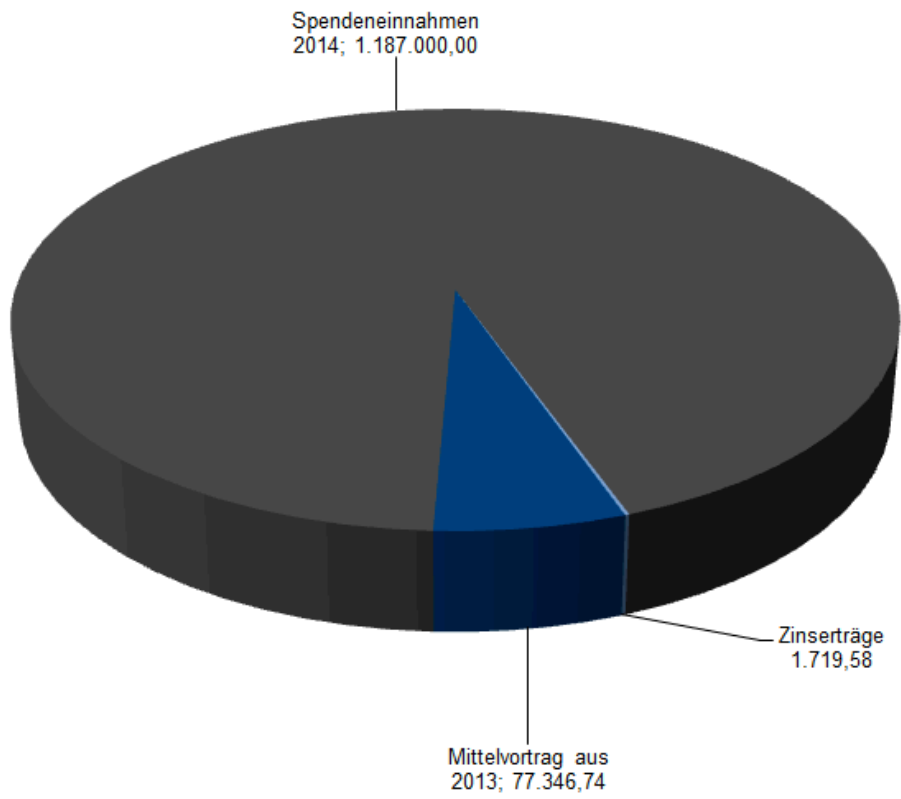
In 2014 hat die Stiftung eine Neuauflage ihres Handbuchs zur Illumination von Bahnunterführungen herausgebracht. Darin sind mehrere besonders gelungene Umsetzungsbeispiele des Illuminationsprogramms dokumentiert. Die Produktion der Handbuchaufgabe in einer Stückzahl von 10.000 hat 17.216,30 Euro gekostet.

Auch 2014 wurde die Stiftungsbroschüre aktualisiert, mit der die Stiftung über ihre Arbeit und Förderungen informiert. Die Druckkosten beliefen sich auf 668,22 Euro.

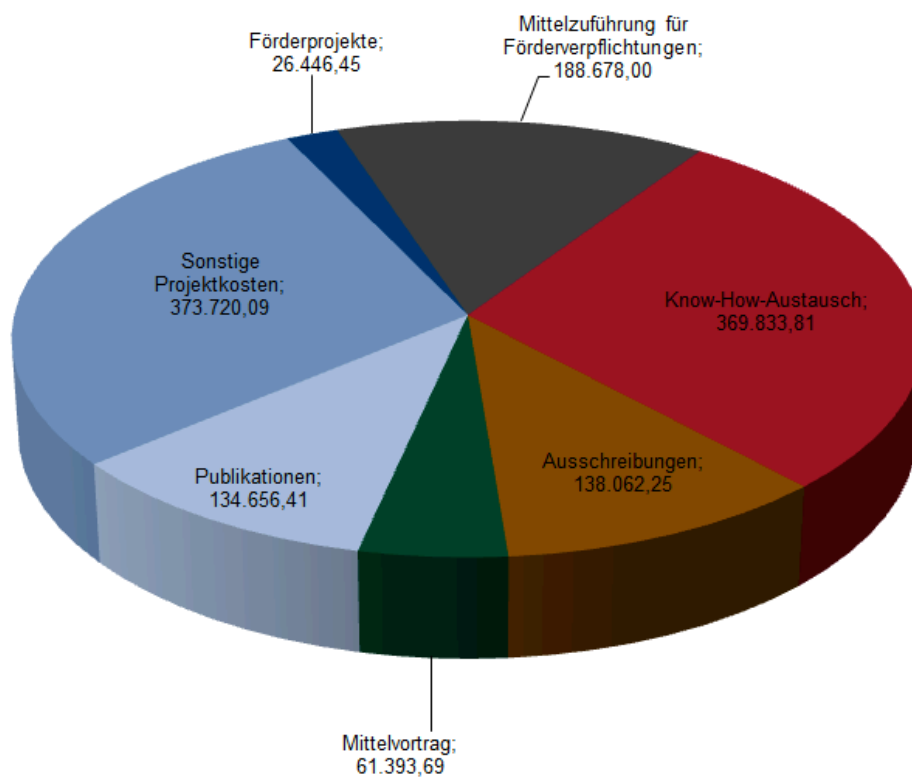
Darüber hinaus wurde der Internetauftritt kontinuierlich aktualisiert. U. a. wurden die Referentenbeiträge des Symposiums ins Netz gestellt, um Entscheidern, Multiplikatoren und Studenten einen schnellen und kostenlosen Zugriff auf den gesamten Inhalt zu ermöglichen. Das Internet und die E-Mail-Hotline werden weiterhin intensiv von den Zielgruppen der Stiftung genutzt. Für die Pflege der Homepage wurden 19.430,81 Euro aufgewendet.

III. Jahresrechnung

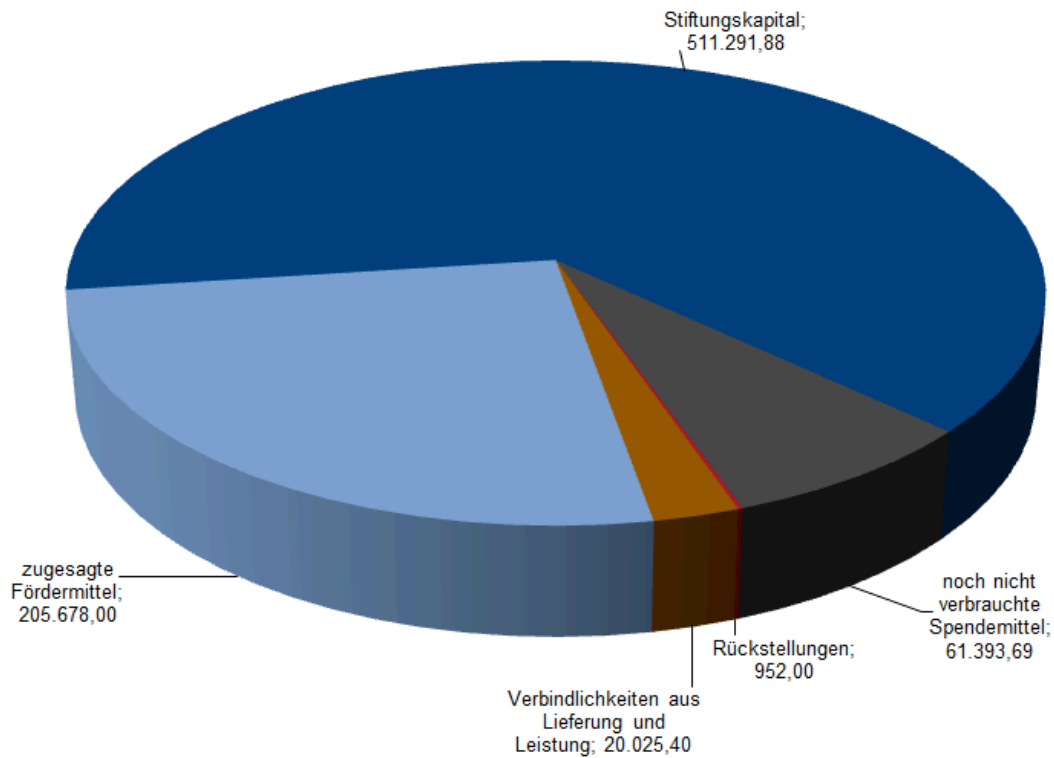
1. Erträge



2. Aufwendungen



3. Passiva der Bilanz



C. Resümee

Das Geschäftsjahr 2014 war geprägt durch die Auslobung und Verleihung des Stiftungspreises zum Thema „Die lebendigste Erinnerungsstadt“ und den Städtetkongress „Die intelligente Stadt“, welcher in Essen stattfand.

Hamburg, 31. Dezember 2014